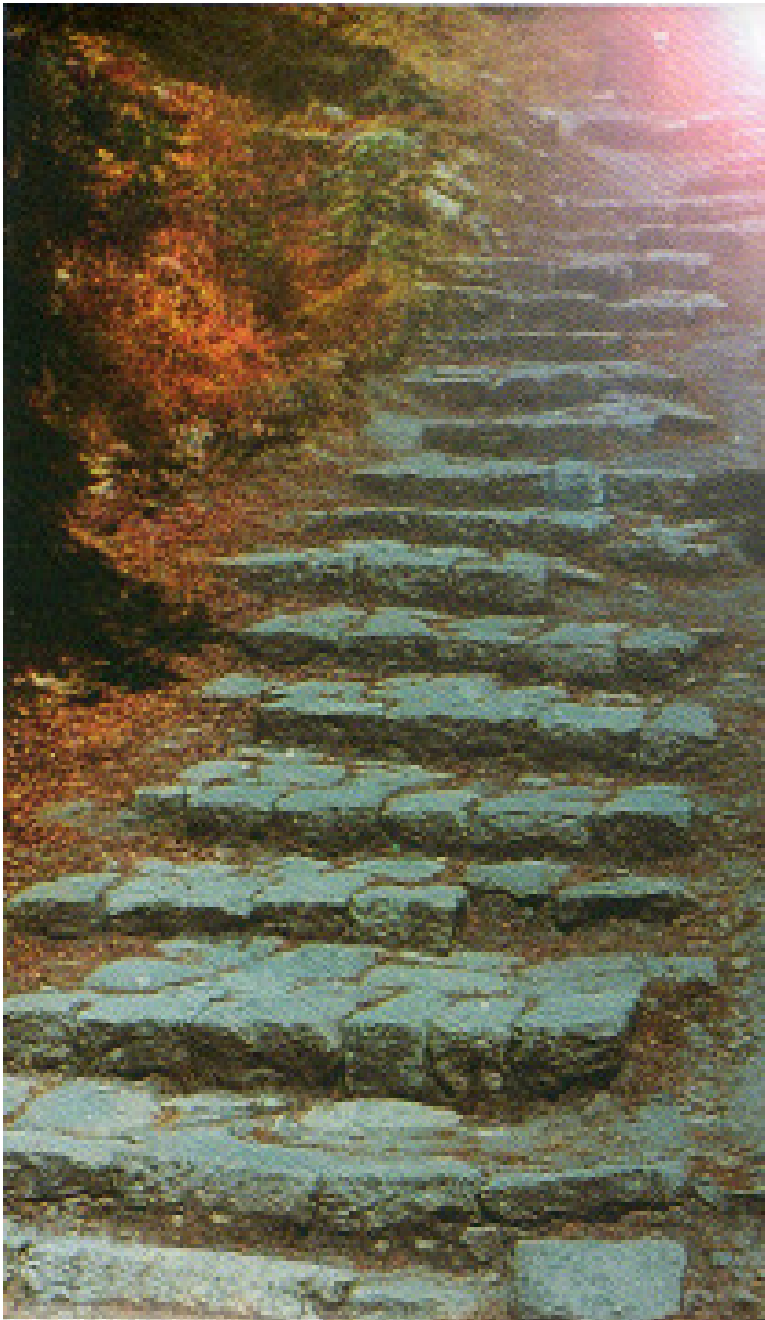


**Info-Brief**  
**Nr. 7**  
**Oktober 2012**



*Informationsschrift für Vereinsmitglieder und Interessierte*



*Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freundinnen  
und Freunde des Oekumenischen  
Hospizdienstes,*

ich frage mich, was ist schön am Herbst, außer,  
dass ich traurig bin, weil der Sommer vorbei ist?

Der Herbst ist bunt. Farbe bringt Freude in mein  
Leben. Vielleicht gelingt es mir, die Offenheit für  
die bunte Vielfalt des Lebens zu bewahren.

Ich wünsche es Ihnen und mir so sehr.

Auch unser Info-Brief bietet ein buntes Spektrum und einen Einblick in unsere  
Arbeit:

Wussten Sie beispielsweise, dass es ein Klinisches Ethik Komitee in den  
Krankenhäusern Buchholz und Winsen gibt? Pastor Karl-Ernst Wahlmann stellt  
das KEK an einem konkreten Beispiel vor.

Monika Kroll berichtet von ihrer Ausbildung zur Kinderhospizhelferin.

Es gibt eine neue Buchbesprechung, Pastor Wahlmann und die Dipl.-  
Psychologin Birgit von Spee bieten wieder ein Trauerseminar über 10 Abende  
im Herbst / Winter an und Sie finden den Hinweis auf ein interessantes  
Theaterstück, das im Oktober im RIC Hittfeld aufgeführt wird.

Auch eine persönliche Bitte habe ich an Sie: Sprechen Sie mit ihren  
Angehörigen über Organspende.

Ich wünsche Ihnen eine informative und anregende „Lesestunde“

Ihre

**Sieglinde Winterstein**

### **Neuregelung zur Organspende 2012**

Im Mai hat der Bundestag die Neuregelung zur Organspende beschlossen. Im  
Mittelpunkt der Gesetzesänderung steht die „Entscheidungslösung“. Das  
bedeutet, voraussichtlich im Herbst werden alle Versicherten ab 16 Jahren (für  
Spender und Spenderinnen gibt es keine Altersbeschränkung mehr) von ihren  
Krankenkassen angeschrieben, informiert und zur persönlichen Entscheidung  
aufgefordert.

Als hospizbewegte Menschen möchte ich sie bitten: bilden Sie sich eine  
Meinung und sprechen Sie mit Ihren Angehörigen.

Denn Organspender können in der Situation nicht mehr selbst sagen, was sie möchten – sie sind immer hirntote Patienten und Patientinnen der Intensivstation. In dieser Situation ist es für Angehörige entlastend zu wissen: „Ich entscheide jetzt so, wie du dir das gewünscht hast.“

Für die Angehörigen ist es ein anderes Sterben. Sie müssen Abschied nehmen vom hirntoten beatmeten Körper und nach einigen Tagen sollten sie Abschied nehmen vom Leichnam, um die Endgültigkeit des Todes zu realisieren. Und dann sind da die Gedanken: „Wer wird mit den Organen meines geliebten Menschen weiterleben?“

Deshalb wünsche ich mir, dass Sie das Gespräch mit ihren Angehörigen suchen und sich über ihre persönliche Entscheidung zur Organspende informieren.

**Sieglinde Winterstein**



## **Das Klinische Ethik Komitee (KEK)**

Nun hat sie den erwarteten nächsten Schlaganfall bekommen. Nein, schlimmer als erwartet. Deshalb haben die beiden Töchter ihre Mutter, die sie bisher zu Hause versorgt haben, ins Krankenhaus bringen lassen.

Die Mutter ist rechtsseitig gelähmt, kann sich sprachlich überhaupt nicht äußern und niemand weiß, was sie genau wahrnimmt und verarbeiten kann.

Es ist kaum Hoffnung vorhanden, dass sich etwas ändern wird. Bald stellt sich eine Lungenentzündung ein und die Ärzte drängen auf eine Entscheidung über die weitere Behandlung. Entweder bekommt sie eine umfassende antibiotische Behandlung mit einer guten Ernährung, vielleicht durch eine Magensonde (PEG) oder sie wird sterben. Darüber müssen die behandelnde Ärzte und die beiden Töchter, die von der Mutter durch eine Vorsorgevollmacht als Bevollmächtigte eingesetzt worden sind, entscheiden. Die Mutter ist nicht mehr entscheidungsfähig.

Viele Angehörige fühlen sich darin überfordert. Sie sollen über Tod oder Leben eines geliebten Menschen entscheiden. Das ist eine Zumutung.

Wer mutet ihnen so etwas zu? In diesem Fall die Vorsorgevollmacht der Mutter.

Als Bevollmächtigte darf ich auch die Einwilligung zum Unterlassen oder Beenden lebensverlängernder Maßnahmen erteilen (§ 1904 Abs. 2 BGB).

*„Besprechen Sie in Ruhe alles erst einmal zu Hause mit ihren Ehemännern und ihren Kindern, vielleicht auch mit den Freundinnen ihrer Mutter. Wir sollten dann in größerer Runde hier im Krankenhaus noch einmal alles erörtern und zu einer Entscheidung kommen, der wir alle zustimmen können“*, so entlässt die Stationsärztin die beiden sichtlich geschockten Töchter.

Zwei Tage später sitzen in dieser größeren Runde die Stationsärztin, ein Oberarzt der Abteilung, eine Pflegekraft der Station, die beiden Töchter, ein Schwiegersohn und eine Enkelin der Patientin und zwei Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees (KEK) des Krankenhauses zusammen.

Die Mitglieder des KEK's moderieren diese Besprechung.

Die Ärzte beschreiben den Zustand der Patientin, was medizinisch machbar ist, welche Folgen das haben könnte, welche Perspektiven die Patientin hat und welche Entscheidungen zu treffen sind.

Die Pflegekraft bringt ihre Erfahrungen mit ein, wie sie die Patientin in den letzten Tagen erlebt hat, was die Patientin kann und was nicht.

Die Angehörigen erzählen von ihrer persönlichen Betroffenheit, vom Leben der Mutter und Großmutter und was sie sich wahrscheinlich in der jetzigen Situation gewünscht hätte.

Die Mitglieder des Klinischen Ethikkomitees sorgen dafür, dass verständlich und wertschätzend miteinander geredet wird, dass jeder mit seinem Wissen und mit seinen Bedenken zu Wort kommt, dass man sich um eine gemeinsame Lösung bemüht, dass es nicht um falsch oder richtig geht, sondern um eine Entscheidung, der alle Beteiligten zustimmen können.

Sie tun das, indem sie unterbrechen und nachfragen, Bedenken zulassen, Gefühle ausgesprochen werden dürfen, eine andere Perspektive ins Spiel bringen, Gemeinsamkeiten bündeln und Unterschiede deutlich machen. Am Schluss einer solchen Sitzung kommt es dann zu einer Empfehlung.

Das KEK kann zu einer solchen Beratung von den Ärzten, den Pflegekräften, den Patienten und deren Angehörigen, von Bevollmächtigten und Betreuern angerufen werden.



*Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt - das ist alles, was das Gesetz und die Propheten fordern.*

*(Matthäus 7.12)*

*Bibelzitate, Die Bibel in heutigem Deutsch*

<http://www.zitate-aphorismen.de/zitate/interpretation/Bibelzitate/1978>, Abruf am 10.09.2012

Die Krankenhäuser Winsen und Buchholz haben ein gemeinsames Klinisches Ethikkomitee (KEK), das administrativ den beiden Krankenhausdirektorien und dem Geschäftsführer angegliedert ist und von diesen in seiner Arbeit unterstützt wird. In seiner Arbeit ist das KEK allerdings unabhängig, seine Mitglieder sind nur sich selbst verantwortlich. Die Zahl der Mitglieder ist auf 15 Personen begrenzt und es sollten die wesentlichen Berufsgruppen eines Krankenhauses vertreten sein. Im KEK Winsen/Buchholz gibt es ein vom Krankenhaus unabhängiges Mitglied. Die Mitglieder werden für jeweils drei Jahre von den Direktorien bestätigt. Die Bestätigung kann wiederholt werden.

Außer der Beratung bei konfliktbehafteten Entscheidungen, wie oben geschildert, gehören zu den Aufgaben eines KEK's die Erarbeitung von ethischen Leitlinien, z.B. für die Einlage einer Magensonde (PEG), Schaffung der Voraussetzungen und Organisation ethischer Fallbesprechungen auf den Stationen, Förderung der ethischen Bewusstseinsbildung durch entsprechende Fortbildung des in die Behandlung, Versorgung und Pflege eingebundenen Personals, sowie Beratung der Direktorien in ethisch-organisatorischen Fragen.

Mittlerweile gehört ein KEK zum Standard eines gut arbeitenden Krankenhauses.

Karl-Ernst Wahlmann

## Die ambulante Kinderhospizarbeit des Oekumenischen Hospizdienstes Buchholz

Vor fünf Jahren entschloss sich der Oekumenische Hospizdienst Buchholz e.V. zur Teilnahme an einem Projekt, das von dem ambulanten Kinderhospizdienst Löwenherz in Syke bei Bremen ins Leben gerufen wurde. Der Kinderhospizdienst bot den Hospizdiensten in Niedersachsen an, interessierte Ehrenamtliche auch für die Begleitung schwerkranker und sterbender Kinder zu schulen.

Im letzten Jahr haben zwei weitere unserer ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen den Vorbereitungskurs bei den Löwenherzen abgeschlossen. Unser Hospizdienst begleitet aktuell zwei lebensverkürzend erkrankte Kinder. Die Kosten für die Teilnahme an den Vorbereitungskursen werden vom Oekumenischen Hospizdienst über Spenden getragen.

Eine Absolventin des letzten Vorbereitungskurses, Monika Kroll, beschreibt folgend ihre

**Gründe, die zu dem Entschluss einer Ausbildung zur Kinderhospizbegleiterin bei dem Kinderhospiz „Löwenherz“ geführt haben:**

Gern und interessiert hörte ich zu, wenn Helga Oberthür, die als Erste bei den Löwenherzen ausgebildet wurde, von ihrer Begleitung eines Jungen berichtete.

Oft und intensiv habe ich darüber nachgedacht, ob auch ich die Kraft und Eignung für diese schwere und verantwortungsvolle Aufgabe mitbringe. Als in unserem monatlichen Arbeitskreis dann der Termin für die neue Ausbildung bekannt gemacht wurde, haben Marlies Hendriks und ich uns über die Anmeldung zur Teilnahme beraten.

Bevor wir den endgültigen Beschluss fassten, baten wir Helga um weitere Informationen und ein Gespräch über ihre Erfahrungen und Empfindungen bei ihrer Ausbildung und Begleitungstätigkeit. Unter dem Eindruck dieser Gespräche haben wir den gemeinsamen Entschluss zur Anmeldung für die Schulung gefasst.

Im Zeitraum von Oktober 2010 bis Mai 2011 hatten wir nun 6 Schulungswochenenden mit insgesamt 80 Seminarstunden vor uns.

Wir absolvierten eine gute und gründliche Ausbildung mit folgenden Schwerpunkten:

- Besonderheiten der Aufgaben in der Kinderhospizarbeit.
- Aufgaben von Ehrenamtlichen in der Familienbegleitung
- Krankheitsbilder von lebenslimitierten Kindern
- Umgang der Kinder mit Tod und Trauer
- Wahrnehmungsschulung und Kommunikation
- Rituale bei dem Umgang mit Tod und Trauer
- Geschwisterkinder
- Vernetzung der Kinderhospizarbeit u. v. m.



Marlies Hendriks (li.), Maximilian Löwenherz (mi.), Monika Kroll (re.)

Besonders berührend empfanden wir die Filmbeiträge über betroffene Familien: Wie sie das Schicksal annehmen und unter den besonderen Bedingungen ihren Alltag organisieren und meistern. In verschiedenen Rollenspielen wurden die Situationen vertieft und brachten uns manchmal auch an unsere Grenzen.

Nach jedem Schulungswochenende wurde uns etwas bewusster, dass wir gut vorbereitet werden, um den Anforderungen in der ambulanten Kinderhospizarbeit zu begegnen.

Jesteburg, 13.01.2012, Monika Kroll

## Umgang mit Verlust und Trauer

– eine Fortbildung für die Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

In einer Trauer-Fortbildung durch Frau Peggy Steinhauser vom Hamburg Leuchtfeuer Lotsenhaus konnten wir durch kompetente Führung unsere Fähigkeiten in der Begleitung Trauernder festigen und erweitern.

Das Hauptgewicht lag auf der Einspürung in die große Vielfalt unserer eigenen Gefühle und Reaktionen bei Trauer sowie bei der Konzentrierung auf die Ressourcen-Aktivierung in der Trauerbegleitung. Wir bekamen nützliches Rüstzeug für unsere Arbeit, besonders für die Gestaltung unseres Trauertreffs, bei dem wir mehreren Trauernden in ihren je eigenen Bedürfnissen gerecht werden müssen. Wir danken dem Verein, dass er uns diese Fortbildung ermöglichte.

Renate Krüger

## Buchtipps:



### **Sabine Brütting, Was macht der Krebs mit uns? Kindern die Krankheit ihrer Eltern erklären**

Aus den Erfahrungen ihrer Arbeit mit Kindern krebserkrankter Eltern hat Sabine Brütting in ihrem Buch sehr detailliert und übersichtlich zusammengestellt, womit man Kindern helfen kann, die schwere Zeit mit einem erkrankten Elternteil zu meistern. Wichtig ist, über die Krankheit zu informieren, auch Gefühle zu zeigen, weil es dann auch Kindern ermöglicht ist, Gefühle zu zeigen.

Die Autorin macht deutlich, wie wichtig es ist, Kinder und Jugendliche in ihrer Not (Ängste, Unsicherheit, Schuldgefühle, Verärgerung)

wahrzunehmen. Sie zeigt an Beispielen, was alles zur Verunsicherung von Kindern beitragen kann, wodurch Kinder überfordert werden, was sie brauchen - über die Alltagsbelastung hinaus. Durch die vielen Beispiele, auch Äußerungen von Kindern selbst, ist das Buch gut lesbar und liefert viele Hinweise auf Anlaufstellen, wo Betroffene kompetente Hilfe finden. Ich bin überzeugt, dass vieles in dem Buch auch auf den Umgang mit Erwachsenen anwendbar ist.

Renate Krüger



## Theaterankündigung:



Zwei Frauen, die eine mondän, geheimnisvoll und schwankend in ihren Stimmungen, die andere gestresst durch ihre Doppelbelastung als Buchhändlerin und Haushaltsmanagerin, machen sich auf den Weg nach Marokko, wo sie sich auf ihrer „all inclusive“-Reise treffen und anfreunden werden.

Luise Rist hat dieses Stück auf Anregung des Hospizes an der Lutter in Göttingen geschrieben. Man ahnt also, welches Geheimnis die Geschichte der entstehenden Freundschaft birgt.

**Aufgeführt wird das Theaterstück am  
28.10.12 um 19.00 Uhr  
im ric, Werkstraße 6, 21218 Seevetal, Hittfeld**

Weitere Infos siehe unter: <http://www.hospiz-nordheide.de/newspresse/index.php>

Der Oekumenische Hospizdienst Buchholz e. V. lädt ein zum

## **Trauertreff am Sonntag**

an jedem 3. Sonntag des Monats

### Trauerseminar im Herbst über zehn Abende

Herr Pastor Karl-Ernst Wahlmann und Frau Dipl. Psych. Birgit von Spee werden auch in diesem Jahr wieder eine von ihnen geleitete Trauergruppe über zehn Abende anbieten. Der Informationsabend wird am 17. Oktober 2012 stattfinden, den Ort sowie die genaue Zeit entnehmen Sie bitte der Presse oder wenden Sie sich direkt an Pastor Wahlmann, Tel.: 04181-131213.

## **Termine**

**Trauertreff** an jedem 3. Sonntag des Monats in der Zeit von 15 bis 17 Uhr im Paulus-Haus der St.Paulus-Gemeinde, Kirchenstraße 4, 21244 Buchholz.

Nächste Termine:

21.10.2012                      18.11.2012                      16.12.2012

20.01.2013                      17.02.2013                      17.03.2013

**03.11.2012, 15.00 Uhr: Gedenkgottesdienst** des Hospizes Nordheide und des Oekumenischen Hospizdienstes Buchholz e.V. in der St. Johanniskirche, Buchholz mit anschließendem Kaffeetrinken im Gemeindehaus.

**17.10. 2012: Info-Abend für das Trauerseminar.** Weitere Infos erfragen Sie bitte direkt bei Herrn Pastor Wahlmann unter der Telefonnummer: 04181 – 131213.

**28.10.2012: Theaterabend im RIC Hittfeld: All Inclusive,**  
19.00 Uhr, Eintritt 15 Euro.



## **Anschrift**

Oekumenischer Hospizdienst Buchholz e.V.

Elsterkamp 10a, 21244 Buchholz

Tel: 04181/ 97255

E-Mail: [mail@oehb.info](mailto:mail@oehb.info), Internet: [www.oehb.info](http://www.oehb.info)

Spendenkonto: 3097383

Sparkasse Harburg-Buxtehude, BLZ 207 500 00

**Wenn Sie den Infobrief künftig als PDF-Dokument per E-Mail erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an [Infobrief@oehb.info](mailto:Infobrief@oehb.info)**